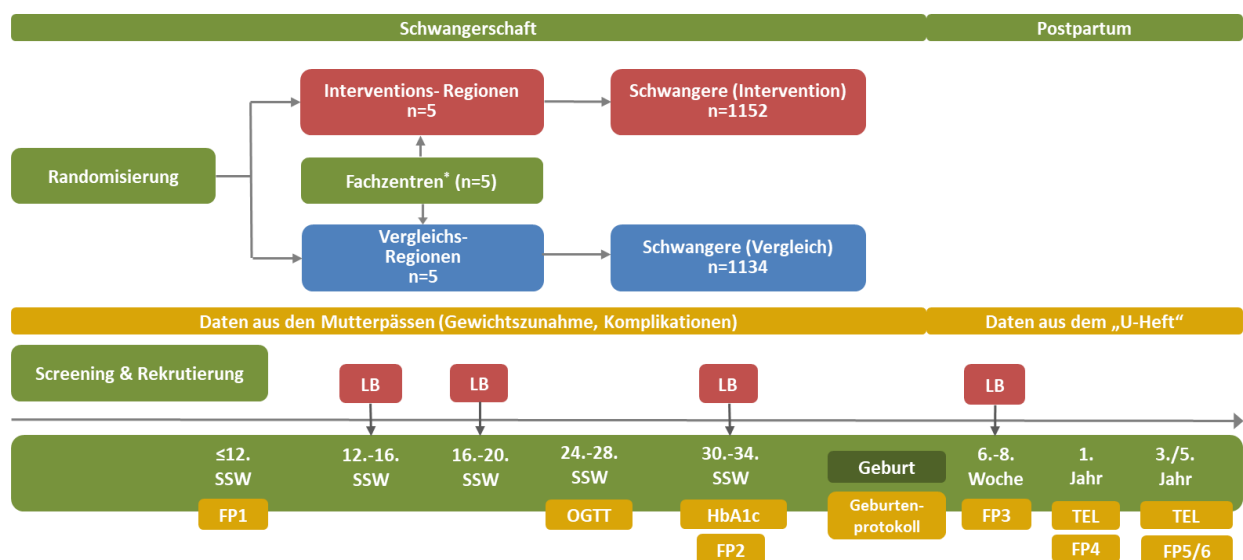


Informationen zum Präventionsprojekt „Gesund leben in der Schwangerschaft“ (GeliS)

Über die GeliS-Studie

Die Studie wird seit 2013 in Frauenarztpraxen in 10 bayerischen Regionen durchgeführt. Insgesamt waren über 70 Arzt- und Hebammenpraxen in Bayern beteiligt. In den Interventionsregionen wird ein Lebensstilprogramm mit 4 Sitzungen angeboten, die in den Praxen von zertifizierten Mitarbeiter:innen oder Hebammen durchgeführt werden. Teilnehmerinnen der Vergleichsgruppe erhalten allgemeine Tipps für einen gesunden Lebensstil in und nach der Schwangerschaft und die übliche Beratung durch ihren Gynäkologen bzw. ihre Hebamme.



Abkürzungen: SSW = Schwangerschaftswoche, FP = Fragebogenpaket, LB = Lebensstil-Beratung, OGTT = Oraler Glucose-Toleranztest, TEL = Telefonat
* Fachzentren Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung an den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Abbildung 1: GeliS-Studiendesign

Lässt sich die Gewichtszunahme in der Schwangerschaft optimieren?

Die Forscherinnen und Forscher des GeliS-Teams stellten bisher bereits einige positive Effekte fest. Die Daten zeigen, dass viele Schwangere durch die regelmäßigen Beratungstermine auf ihre Ernährung geachtet und sich regelmäßig bewegten. Zudem machten über 85 Prozent der Frauen das Programm bis zum Schluss mit und waren bereit, Ratschläge anzunehmen und umzusetzen. Im Rahmen der Vorsorgeroutine ließen sich Schwangere zwar zu einem gesünderen Lebensstil anregen, die Gewichtszunahme konnte aber nicht verringert werden. Trotz der Beratung nahmen über 45 Prozent der Teilnehmerinnen übermäßig zu. Auch Komplikationen wie Schwangerschaftsdiabetes, Bluthochdruck oder vorzeitige Wehen verringerten die Beratungen nicht.

Kindliches Gewicht leicht verringert

Jedoch waren Größe und Gewicht der Kinder der Frauen, die am Programm teilgenommen hatten, geringer. Inwiefern sich die bei der Geburt ermittelten Parameter positiv auf die Gewichtsentwicklung der Kinder auswirken, soll noch untersucht werden. Es ist daher geplant, die Kinder unter Verwendung der Kinderuntersuchungshefte bis zum Schuleintritt nachzubeobachten.

Bisherige Erkenntnisse der GeliS-Studie sollen dabei genutzt werden, um weiter an innovativen Interventionsansätzen und Konzepten zu forschen, die das pränatale Gewichtsmanagement, den mütterlichen Lebensstil und das Risiko für kindliches Übergewicht günstig beeinflussen. Inwiefern digitale Gesundheitsapplikationen in diesem Zusammenhang einen qualitätsgesicherten und individualisierten Lösungsansatz bieten können, ist Gegenstand aktueller Untersuchungen.

An der Umsetzung des *ersten Teils* der Studie waren folgende Partner beteiligt: Kompetenzzentrum für Ernährung (KErn), Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Fachzentren Ernährung/Gemeinschaftsverpflegung, Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, AOK Bayern, Gesund ins Leben – Netzwerk Junge Familie. Der *zweite Teil* der GeliS-Studie wurde durch die Else Kröner Fresenius Stiftung finanziert.

Über den Präventionspreis

Ausgezeichnet werden Projekte, die sowohl einen verhaltens-, als auch einen verhältnispräventiven Ansatz oder innovative Therapiekonzepte verfolgen. Insbesondere kreative und nachhaltig effektive Konzepte, die sich auch an anderen Standorten implementieren lassen, sollen damit gefördert werden. Der Preis wird jährlich im Wechsel innerhalb der gesamten Fachgesellschaft (DAG) bzw. der Arbeitsgemeinschaft Adipositas im Kindesalter (AGA) vergeben.



Prof. Dr. med. Hans Hauner ist seit 2003 Direktor des Else Kröner Fresenius Zentrums für Ernährungsmedizin mit Standorten am TUM-Klinikum rechts der Isar und an der TUM School of Life Sciences in Weihenstephan. Seine fachlichen Schwerpunkte liegen auf der Erforschung von ernährungsmitbedingten chronischen Krankheiten wie Adipositas und Typ 2 Diabetes. Kontakt: hans.hauner@tum.de

© Michael Stobrawe, TUM

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung wurde im Jahr 1983 von der Unternehmerin Else Kröner, geb. Fernau, gegründet und zu ihrer Alleinerbin eingesetzt. Die gemeinnützige Else Kröner-Fresenius-Stiftung dient der Förderung medizinischer Wissenschaft und unterstützt medizinisch-humanitäre Projekte. Die EKFS bezieht nahezu alle ihre Einkünfte aus Dividenden des Gesundheitskonzerns Fresenius, dessen größte Aktionärin sie ist. Die Stiftung fördert satzungsgemäß nur solche Forschungsaufgaben, deren Ergebnisse der Allgemeinheit zugänglich sind. Bis heute hat die Stiftung mehr als 2.000 Projekte gefördert. Mit einem jährlichen Förder-volumen von aktuell rund 60 Millionen Euro ist sie die größte Medizin fördernde Stiftung Deutschlands. www.ekfs.de

Das Else Kröner Fresenius Zentrum für Ernährungsmedizin (EKfZ) an der TU München ist eine national und international anerkannte Forschungseinrichtung auf dem Gebiet der Ernährungsmedizin. Das interdisziplinäre Team nutzt Knowhow aus Medizin, Ernährungs-, Sport- und Gesundheitswissenschaften für exzellente Forschung und Lehre und engagiert sich zudem auch sehr stark im Public Health Bereich. Seit 2020 ist die Else Kröner Stiftungsprofessur von Prof. Dr. med. Berthold Koletzko am EKfZ angegliedert. www.ekfz.tum.de

Die Technische Universität München (TUM) ist mit rund 600 Professorinnen und Professoren, 43.000 Studierenden sowie 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine der forschungsstärksten Technischen Universitäten Europas. Die TUM handelt als unternehmerische Universität, die Talente fördert und Mehrwert für die Gesellschaft schafft. Dabei profitiert sie von starken Partnern in Wissenschaft und Wirtschaft. Weltweit ist sie mit dem Campus TUM Asia in Singapur sowie Verbindungsbüros in Brüssel, Mumbai, Peking, San Francisco und São Paulo vertreten. 2006, 2012 und 2019 wurde sie als Exzellenzuniversität ausgezeichnet. In inter-nationalen Rankings gehört sie regelmäßig zu den besten Universitäten Deutschlands. www.tum.de